



Wer seine Elektroheizung in Zukunft mit einer Wärmepumpe ersetzt, profitiert vom Förderprogramm «Energie Uri».

# Die Energiezukunft beginnt

Das Urner Energiereglement wurde angepasst und verschärft. Das Förderprogramm «Energie Uri» motiviert mit namhaften Beiträgen zu mehr Energiebewusstsein. Die Bevölkerung ist hellhörig für das Thema. Jetzt ist der Zeitpunkt da für eine neue Weitsicht im Umgang mit Strom und Wärme.

**E**rdöl und Erdgas werden knapp und belasten die Umwelt, die Energiepreise steigen, die Abhängigkeit vom Ausland nimmt zu. Das birgt ernste wirtschaftliche und ökologische Risiken. Der Urner Regierungsrat will da nicht nur zusehen, sondern lässt Taten sprechen: Die Gesamtenergiestrategie Uri fordert langfristig eine 2000-Watt-Gesellschaft mit klimaneutraler Produktion. Auf dem Weg zu diesem Ziel sind grosse Schritte notwendig, schliesslich liegt der Pro-Kopf-Verbrauch pro Jahr heute noch bei 6000 Watt. Im Hinblick auf die geforderte Klima- beziehungsweise CO<sub>2</sub>-Neutralität soll der Anteil der erneuerbaren Energie (ohne Wasserkraft) bis ins Jahr 2020 verfünffacht werden.

## Mehr Geld von Bund und Kanton

Guido Scheiber, Vorsteher des Amtes für Energie, macht klar: «Mit dem neuen Energiereglement stellt die Urner Regierung höhere energetische Anforderungen im Gebäudebereich. Sie schafft aber auch Anreize. Bereits seit dem Jahr 2000 gibt es das Förderprogramm Energie Uri. Nun treten wir damit in eine ganz neue Liga ein.» National- und Ständerat haben nämlich im Sinne einer Konjunkturförderung den Kantonen für 2009 deutlich höhere Finanzmittel zugesprochen. Den Kantonen stehen jetzt 80 statt 14 Millionen Franken als Globalbeiträge

für die Energieförderung zur Verfügung. Geld erhalten nur jene Kantone, die über ein eigenes Energieförderprogramm verfügen. Jeder dieser Kantone bekommt maximal so viel Bundesgeld, wie er selber als Förderbeiträge vergibt. Es lag nun an den Kantonen, ihre eigenen Mittel für die Energieförderung aufzustocken.

Uri lässt sich nicht lumpen: Anfangs März hat der Landrat das Budget für Förderbeiträge im Energiebereich von 300 000 Franken auf 500 000 Franken angehoben. Zusammen mit den Globalbeiträgen des Bundes steht in Uri nun neu rund 1 Million Franken zur Verfügung – bisher waren es nur 400 000 Franken. «Das klingt nach Geldsegen und somit schon mal positiv», bekräftigt Guido Scheiber. «Wir erhöhen 2009 aber nicht nur die Förderbeiträge. Es werden auch neue Massnahmen ins Förderprogramm Energie Uri aufgenommen. Damit wird sich der Energieverbrauch in den Gebäuden merklich reduzieren und nicht zuletzt gelingt es mit dem Fördermodell 2009, zusätzliche Investitionen auszulösen, die der Urner Volkswirtschaft zugutekommen. Davon profitieren das Urner Baugewerbe und die Heizungs- und Sanitärbranche.» Das bisherige, bewährte Förderprogramm wird im Grundsatz beibehalten. Beiträge gibt es für Energie-Optimierungen der Gebäudehülle und der Haustechnik sowie bei einer Energieberatung.

## Was bitte ist ein GEAK?

Rund ein Viertel der Gesuche um Energieförderbeiträge betrifft Sanierungen der Gebäudehülle. Bei diesem Schwerpunktthema des Förderprogramms wurde der Förderbeitrag von 32.– auf 40.– pro Quadratmeter angehoben. Zudem unterstützt das Förderprogramm «Energie Uri» neu auch den Standard Minergie-P für Sanierungen und Neubauten. Bei der Haustechnik profitiert wie bisher, wer seine Heizung mit einer Wärmepumpe oder einer Holzheizung ersetzt. Neu ist der Förderbeitrag für die Anbindung der Warmwasseraufbereitung (Elektroboiler) an die bestehende Heizung. Und ganz besonders loh-

nend wird die Investition in Solaranlagen für die Warmwassererzeugung: Der Beitrag für Sonnenkollektorflächen von 3–7 m<sup>2</sup> wurde für 2009 von 1200.– auf 4000.– Franken angehoben. Dieser Betrag setzt sich zu gleichen Teilen aus dem Beitrag des Kantons und der Elektrizitätswerke Altdorf, Erstfeld oder Ursern zusammen. Kunden der Urner Kantonalbank profitieren zudem von einem Beitrag von 500.– Franken pro Anlage.

Verstärkt setzt Uri ausserdem auf die Energieberatung: Der neue Gebäudeenergieausweis der Kantone – kurz GEAK – hilft Hausbesitzern und -besitzerinnen bei der Wahl der fachtechnisch richtigen Sanierungsmassnahmen. Der GEAK ist freiwillig und gibt auf anschauliche Weise Auskunft über die «Energieeffizienzklasse» eines Gebäudes. Die Preisannahme für einen GEAK für ein einfaches, gut dokumentiertes Einfamilienhaus beläuft sich auf rund 1800.– Franken; davon übernimmt das Förderprogramm «Energie Uri» einen Pauschalbetrag von 1500.– Franken. Es lohnt sich also durchaus, den energetischen Zustand (s)eines Gebäudes kennenzulernen.

## Zeit für ein neues Energiereglement

Der GEAK ist auch ein Anliegen der Energiedirektorenkonferenz. Regierungsrat Markus Züst erläutert: «Die Gebäudehüllen könnten – bei neuen und erst recht bei bestehenden Häusern – energetisch massiv verbessert werden. Wir streben ein Ziel von nur noch 4,8 Liter Heizölverbrauch pro Quadratmeter Energiebezugsfläche und Jahr an. Heute liegen wir noch bei etwa 9 Litern.» Um die Kräfte zu bündeln und eine Harmonisierung der Förderprogramme zu erreichen, haben die Kantone einheitliche Mustervorschriften im Energiebereich (MuKEN) verabschiedet. Wie diese Vorschriften politisch umgesetzt werden, ist den Kantonen überlassen. «Uri hat seit dem 1. April 2009 ein neues, verschärftes Energiereglement. Damit sind nun 85 Prozent der MuKEN erfüllt. Wir dürfen uns damit schweizweit sehen lassen», betont Regierungsrat Züst und ergänzt: «Die hinsichtlich Wirkungspotenzial wichtigsten Vorschriften sind: Alle Neubauten müssen erhöhte Anforderungen bezüglich Wärmedämmung erfüllen. Der maximale Anteil nicht-erneuerbarer Energien beträgt für diese Bauten 80 Prozent. Und die Wassererwärmung darf nicht mehr ausschliesslich über einen Elektroboiler erfolgen.» Es gibt also noch viel zu tun, wenn Urnerinnen und Urner wirklich energiebewusst wohnen und leben wollen. Schön, dass es so viele Möglichkeiten gibt, etwas für den sinnvollen Energiehaushalt zu tun. Und noch schöner, dass die Eigeninitiativen der Hausbesitzerinnen und -besitzer vom Kanton grosszügig unterstützt werden.

## Motion «2000-Solardächer-Programm Uri»

Landrat Armin Braunwalder hat eine Motion zur Realisierung von 2000 Solaranlagen bis im Jahr 2020 eingereicht. Der Vorstoss wird vom Regierungsrat begrüsst: Ein Haushalt, der über eine entsprechende Solaranlage verfügt, kann damit fast 2/3 seines jährlichen Warmwasserbedarfs abdecken. Ergänzt wird das Programm durch die Forderung, dass in bestehenden Bauten die Anbindung der Warmwassererzeugung an die Heizung ebenfalls finanziell unterstützt wird. Die Motion rechnet mit Stromeinsparungen von insgesamt 7,5 Millionen Kilowattstunden.

## Webtipps

[www.ur.ch/energie](http://www.ur.ch/energie)  
[www.energie-zentralschweiz.ch](http://www.energie-zentralschweiz.ch)  
[www.bau-schlau.ch](http://www.bau-schlau.ch)  
[www.minergie.ch](http://www.minergie.ch)



## Markus Züst

lic. iur., Altdorf.  
Regierungsrat seit 2004,  
Landesstatthalter.

## Der direkte Draht

Das Amt für Energie ist gerne Ihr Ansprechpartner:  
Über die Hotline 041 875 26 88 oder ein E-Mail  
an [energie@ur.ch](mailto:energie@ur.ch) gelangen Sie ohne Umweg zur  
gewünschten Information.



## Guido Scheiber

Energiefachmann, Altdorf.  
Vorsteher Amt für Energie.